

Mehr Menschen lassen sich impfen dank Spontanangebot

Das Walk-in-Angebot hat sich in den Spitälern des Kantons Schwyz bewährt und wird deshalb weitergeführt.

Erika Unternährer

Um die Menschen zum Pils zu bewegen, versuchen die Kantone, das Impfen so einfach wie möglich zu gestalten: Mit Walk-in-Impfzentren und Impfbussen besteht die Möglichkeit, die Impfung spontan zu erhalten. Das unkomplizierte Walk-in-Angebot besteht seit August auch im Kanton Schwyz (wir berichteten). Zu bestimmten Zeiten kann man sich in den Spitälern Lachen, Einsiedeln und Schwyz spontan impfen lassen – und es läuft gut: So werden in Lachen täglich 20 bis 80 Walk-in-Impfungen verabreicht, teilt Kommunikationsverantwortliche Sabine Klapper mit. Im Spital Lachen haben im vergangenen Monat 3000 Impfwillige die erste Dose erhalten, rund 1500 die zweite.

Rege genutzt werde das Angebot auch in Einsiedeln. Mitunter sei auch mit Wartezeiten zu rechnen, sagt Mirjam Panzer, Sprecherin des Ameos Spitals Einsiedeln. Und Nirmala Arthen vom Spital Schwyz fügt an: «Seit der Einführung der Walk-ins haben wir einen deutlichen Anstieg an Erstimpfungen verzeichnet.» Im August seien im Spital Schwyz insgesamt 3067 Impfdosen verabreicht worden, davon seien 1837 Erstimpfungen.

Moderna ist jetzt auch für Minderjährige zugelassen

Seit Freitag letzter Woche können Kinder ab zwölf Jahren die Corona-Impfung auch in Lachen und Schwyz erhalten. Für die Jugendlichen unter 16 Jahren ist eine Einwilligungserklärung der Eltern nötig. Zuvor gab es den Pils für Minderjährige nur im Ameos Spital in Einsiedeln. Der Grund: In Einsiedeln wird mit Pfizer/Biontech geimpft. Dieses Vakzin ist für die jüngste Impfgruppe schon seit Anfang Juni zugelassen.



Die Walk-in-Impfangebote werden rege genutzt.

Bild: Erhard Gick

Moderna, das Vakzin, welches die Spitäler in Lachen und Schwyz zur Verfügung stellen, ist erst am vergangenen Donnerstag für Kinder ab zwölf Jahren freigegeben worden.

Generell sei die Impf-Nachfrage im Kanton in den letzten vier Wochen gestiegen, so die Kantonsapothekerin Regula Willi. «Insbesondere nach den Ferien haben sich vermehrt Menschen impfen lassen.» Woran es liegt, kann nur vermutet werden. Ein Grund könn-

ten die ab Oktober kostenpflichtigen Tests für die Corona-Zertifikate sein. Ein anderer wohl auch, dass spontane Impfangebote den Bedürfnissen vieler Menschen besser entsprechen.

Dies zeigen auch Impfbus-Einsätze, beispielsweise im Kanton Zürich. Zwei Stopps hat das Impfmobil am vergangenen Wochenende gemacht: am Samstag auf dem Rasen des FC Unterstrass, am Sonntag an der Chilbi in Hombrechtikon. Laut der «Zürich-

see-Zeitung» hätten sich am Sonntag rund 30 Impfwillige schon vor der Inbetriebnahme der Chilbi vor dem Impfbus versammelt. Bis am Abend hätten 120 Erwachsene sowie 50 Jugendliche das Vakzin erhalten. Der Impfbus des Kantons Schwyz hat diesen Sommer auch in der Region Innerschwyz mehrmals halt gemacht – die Standorte waren das Mythen Center in Ibach und die Gemeinde Muotathal. Wo der Impfbus als Nächstes halten wird, sei noch un-

«Insbesondere nach den Ferien haben sich vermehrt Menschen impfen lassen.»

Regula Willi
Kantonsapothekerin

klar. Für diese und die nächste Woche seien keine Einsätze vorgesehen. «Wir sind aber aktiv dran, das Angebot weiter aufrecht zu erhalten», erklärt die Kantonsapothekerin. So soll der Impfbus dort vor Ort sein, wo sich eine gute Gelegenheit zum Impfen ergebe.

Plätze auf Intensivbettenstation sind fast durchgehend belegt

Alles andere als erfreulich entwickelt sich die Situation auf den Intensivstationen der Spitäler: «Wir beobachten die Tendenz, dass die Intensivpatienten deutlich jünger sind als zu Beginn der Pandemie», sagt Sabine Klapper, Kommunikationsverantwortliche des Spitals in Lachen. In Schwyz seien die Covid-Plätze auf der Intensivbettenstation fast durchgehend belegt. Beide Spitäler lassen verlauten: «Betroffene Patientinnen und Patienten sind ungeimpft.»

In Lauerz sind zwei Gemeinderäte überraschend zurückgetreten

Die Nachfolgesuche gestaltet sich schwierig. Nachwahlen sind noch in diesem Jahr.

Josef Ehrler, Ressortleiter Hoch- und Tiefbau, sowie Michael Heiz, Ressortleiter Fürsorge und Soziales, haben den Gemeinderat an dessen Sitzung vom 25. August über ihre Rücktritte in Kenntnis gesetzt. Beide Gemeinderäte gehören der FDP an. Während Josef Ehrler per sofort zurückgetreten ist, wird Michael Heiz auf Ende September aus dem Rat ausscheiden.

Beide geben «persönliche Gründe» für ihren Rücktritt innerhalb der Legislatur an. Gemeindepräsidentin Gaby Luternauer betont auf Anfrage, dass sie ihren Schritt nicht etwa wegen Probleme im Gemeinderat, sondern mit Arbeitsüberlastung begründet hätten. Beide sind 2018 in den Gemeinderat gewählt worden.

Nachfolge muss innerhalb von sechs Monaten geregelt sein

«Ich habe mit ihnen noch Gespräche geführt, doch sie haben sich ihren Entscheid während der Sommerferien reiflich überlegt», sagt die Gemeindevorsteherin. Es werde generell immer schwieriger, Gemeinderatskandidaten zu finden, weil die anspruchsvolle



Die zurücktretenden Gemeinderäte Josef Ehrler (links) und Michael Heiz. Bilder: PD

Arbeit nebst dem Tagesgeschäft und dem Familienleben zusehends zu einer Belastung werde. Kommt hinzu, dass sich der Rat Mitte 2020 von neun auf sieben Mitglieder verkleinert hat, womit die Arbeit auf weniger Schultern verteilt wird.

Man werde noch diese Woche mit den Ortsparteien Gespräche führen und die Kandidatensuche auch an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom kommenden Freitag ansprechen. Gemäss Gemeindeorganisationsgesetz (GOG) muss die Nachfol-

ge innerhalb der nächsten sechs Monate geregelt sein. Deshalb müssen zwingend Nachwahlen angesetzt werden, «wahrscheinlich noch in diesem Jahr», so Gaby Luternauer.

Das Tagesgeschäft könne normal abgewickelt werden, «die Verwaltung ist solide aufgestellt», erklärt die Gemeindepräsidentin. Bis zur geregelten Nachfolge werden die Geschäfte auf politischer Ebene durch ihre Stellvertreter im Gemeinderat wahrgenommen.

Franz Steinegger

ANZEIGE

Die deutliche Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in den Urkantonen hat gegen das Covid-Gesetz gestimmt. Die Schwyzer Regierung missachtet den Volkswillen, wenn sie die unsinnige Ausweitung der Covid-Pass-Pflicht befürwortet. Die einzige logische

Antwort

darauf ist der **Beitritt zum Aktionsbündnis Urkantone**. Wir haben das Referendum gegen das Covid-Zertifikat und weitere Verschärfungen ergriffen und ermöglichen es dem Souverän, darüber am 28. November abzustimmen.

Werden Sie jetzt **Mitglied** auf unserer Webseite www.ur-kantone.ch, per E-Mail an info@ur-kantone.ch oder per Schreiben an das Aktionsbündnis Urkantone, Rubiswilstr. 19, 6438 Ibach. **Spenden** Sie für unsere Abstimmungskampagne auf das Konto IBAN: CH45 0077 7009 0492 1194 7 Schwyzer Kantonalbank, Postcheck-Nr. 60-1-5



gefährliche Covid-Verschärfungen **NEIN**